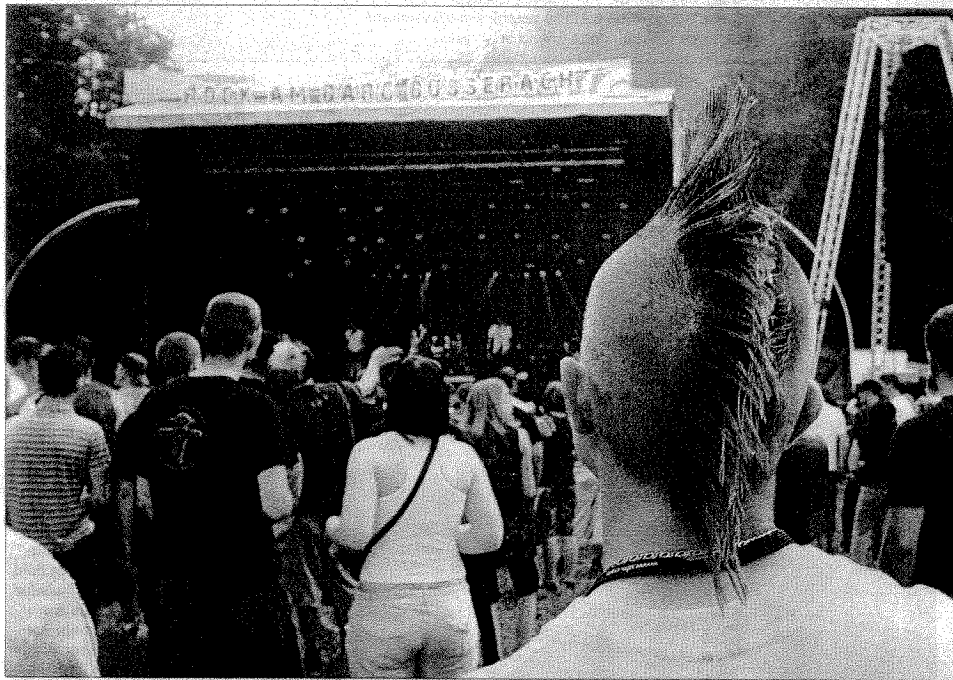


Powerlady im Schwalbennest

Büsserach Die Walliser Sängerinnen Stefanie Heinzmann und Sina eroberten das Publikum



STIMMUNGSVOLL Das Open-Air-Gelände im Schwalbennest gefiel dem Publikum und regte auch Sinas Fantasie an. NICOLE NARS-ZIMMER

NEU Der neue Star Stefanie Heinzmann.

Das grösste Open-Air-Konzert im Thierstein ist «Rock am Bär» bei Büsserach, an einem Ort namens Schwalbennest. Aufgetreten sind unter anderem Sina, Stefanie Heinzmann und Bands wie Span, Moor und QL.

JÜRIG JEANLOZ

Ein magisches Plätzchen sei das Schwalbennest, sagt Sina, die als Topstar am Open Air «Rock am Bär» in Büsserach auftritt. In dieser mystischen Waldlichtung könne sie sich den Tanz von Hexen und Gnomen gut vorstellen, fährt die Poplady aus dem Wallis fort. «Passed üf uf öiri Härzel», ruft sie den Gästen zu, dann geht die Post ab.

Sina singt von Alltagsbeziehungen, von Herzenswünschen und rockt dazu auf der Bühne. Mit unheimlichem Charisma

und ungespielter Herzlichkeit zieht sie die Zuhörerinnen und Zuhörer in den Bann, gekonnt nimmt sie mit ihnen den Dialog auf.

Einen Porsche oder ein Kind?

Soll ich mit dem Franz oder dem Josef flirten, will ich einen Porsche oder ein Kind? Solche Fragen würden sich jeden Tag stellen. Dazu hat sie den Song «Wann nit jetzt wann da» geschrieben. Euro 08 sei Dank, dieser Titel habe sogar die holländische Hitparade erobert. Sie hege aber keine Auslandambitionen, ihre Liebe gelte dem Walliser Dialekt und ihre Heimat sei das Lötschental. Das Open Air in Gampel sei immer noch ihr Favorit, obwohl sie am Hallwilersee wohne.

Konsum und sexuelle Probleme sind so abgedroschen. Sina ist des Heftchenklatsches überdrüssig. «Ich fühle mich manch-

mal so elend, ich bleibe lieber zu Hause», singt sie mit bluesiger warmer Stimme. 700 Leute hängen an ihren Lippen, die Mundartlady spricht aus ihren Herzen, man nimmt der sympathischen Sängerin ihre Botschaften ab.

Mit Witz und Charme stellt sie ihre Band vor, mit welcher sie auf Tour ist. «Mini Buaba gsch hüera guet us», trotzelt sie über ihre gestandenen Kollegen. Und: «Wissen Sie, was der Walliser macht, wenn er Angst hat?», setzt sie ihr Programm in horrendem Tempo fort. Er geht in die Kirche, ist die scheimische Antwort. Der Übergang zum Sohn des Pfarrers, den nur sie berühren darf, ist bestens gelungen. Der Song ist und bleibt ein Heuler, das Publikum applaudiert verzückt.

Zum Abschluss dürfen alle, die keine Arthritis haben, mit Sina hüpfen. Auf dem trockenen

harten Grasboden hopsen Männlein und Weiblein in Dreiviertelhosen zum rockigen Takt. Sina winkt, strahlt, ruft allen zu: «Machad's guät» und verschwindet im Dunkel der Nacht.

Gute Stimmung und viel Bier

«Syt dir alli zwäg?» Christoph Kohli von der Gruppe «Span» macht auf Stimmung. Aus allen Ecken tönt ein langes «Ja», die Leute sitzen vor ihren Zelten, liegen auf der Wiese oder stehen vor der Bühne. Das Camp im Schwalbennest ist friedlich, das Bier fliessen in Strömen, der Fast-Food-Stand hat Hochbetrieb. Die Dinosaurier des Berner Mundart-Rocks decken den Platz mit harten Tönen ein. In die Jahre gekommen, haben sie von ihrem Schmiss nichts eingebüsst. «Mir föh e Song a u wüsse no nid, wie'ner ufhört», die Gitarrensoli sind etwas zu lang, das Experimentelle zu eindringlich. Mit

dem «Louenese» versöhnen sich die Berner Rocker mit dem Publikum wieder. Als Zugabe singen sie «I wär gärn no mal jung für e schwachi Stund», die Gäste sind hingerissen und zelebrieren mit der Band eine Ola-Welle.

Dass auch das Schwarzbuchland-Rockbands hervorbringt, beweist die Gruppe «Moor». Ganz im Göta-Stil, dafür etwas zackiger, heizen sie vor dem Auftritt der alten Herren aus Bern so richtig ein. Coverversionen wie «Campari Soda» oder «Hansjakobl» und «s-Babettli» kommen gut an.

150 Freiwillige sorgen für eine einwandfreie Organisation und ein gelungenes Open Air. «Wir sind rundum zufrieden», sagt Pascal Moser, Präsident des Traffic Teams. Er rechnet mit tausend Gästen, die dank der ausgezeichneten Wetterbedingungen einem einmaligen Anlass beiwohnen konnten.